



MEDIEN-POLITIK-ATLAS

Zentrale Befunde zu den Beziehungen
zwischen Politikern und Journalisten auf Bundes- und Länderebene

*Prof. Dr. Olaf Hoffjann und Michael Lohse
– Salzgitter, 14. Juni 2016 –*



Salzgitter

Suderburg

Wolfenbüttel

Wolfsburg



Inhalte

Hintergrund: Gibt es ‚Hannoveraner Verhältnisse‘?	03
Fragestellung und Methode	04
Demografie	05
Gegenseitige Abhängigkeit	
- Ranking journalistischer Tätigkeiten	06
- Zentrale Faktoren von Abhängigkeit	07
Autonomie	
- Gefährdung der Unabhängigkeit der politischen Berichterstattung	08
- Privatkontakte zwischen Journalisten und Politikern	09
- Orientierung Journalisten	10
- Orientierung Politiker	11
Kenntnis gegenseitiger Kriterien	12
- Einschätzung Nachrichtenfaktoren	13
- Einschätzung Publizität	14
Aufgaben des Journalismus	
- Wahrgenommener und „idealer“ Journalismus im Vergleich	15
Beziehungskultur	
- Beziehungsveränderungen/ -abbrüche	16
- Kultur der Beziehungen zwischen Politikern und Journalisten	17
Fazit	18
Team	19

Gibt es ‚Hannoveraner Verhältnisse‘?

In der Medienaffäre um den ehemaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff sind vielfach die Unterschiede in den Beziehungen zwischen Politik und Journalismus auf Bundes- und Länderebene diskutiert worden, die durch einen distanzloseren Umgang von Politikern, Journalisten und anderen gesellschaftlichen Elite-Akteuren geprägt seien als in vielen anderen Landeshauptstädten und insbesondere in der Bundeshauptstadt. Diese Unterschiede sind in der umfangreichen wie vielfältigen Forschung zu den Beziehungen von Journalismus und Politik noch eine weitgehende Leerstelle.

Der MEDIEN-POLITIK-ATLAS zeigt, wie es um die Verhältnisse zwischen Journalismus und Politik bestellt ist:

- Wie unabhängig agieren Politiker und Journalisten?
- Gibt es Unterschiede zwischen Bundes- und Länderebene?

Fragestellung und Methode

Um diese Fragen zu beantworten, wurden folgende Aspekte in den Beziehungen zwischen Journalismus und Politik untersucht und auf Unterschiede zwischen Bundes- und Länderebene überprüft:

1. Gegenseitige Abhängigkeit von Politik und Journalismus,
2. Autonomie des Journalismus,
3. die Kenntnis gegenseitiger Auswahlkriterien,
4. die Einschätzung über die Aufgaben des Journalismus sowie
5. die Kultur der Beziehungen zwischen Politikern und Journalisten.

In einer Onlinebefragung (März bis Juli 2015) wurden Mitglieder des Deutschen Bundestages (MdB) sowie aller Landtage (MdL) und der Bundespressekonferenz (BPK) sowie aller Landespressekonferenzen (LPK) befragt (N=1.026):

	Anzahl (N)	Befragte (n)	Rücklaufquote in %
MdB	631	79	12,5
BPK	832	156	18,8
MdL	1.857	462	25,9
LPK	1.361	329	24,1

Die Rücklaufquote ist mit ähnlichen Befragungen vergleichbar.

Insgesamt wurden 18 Fragen/ Frageblöcke an die teilnehmenden Politiker bzw. 25 Fragen/ Frageblöcke an die teilnehmenden Journalisten gestellt.

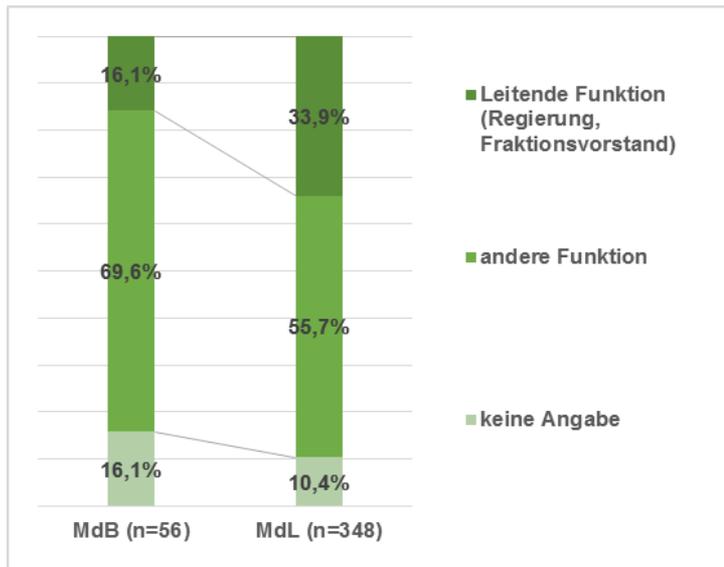
Salzgitter

Demographie

- Bundespolitiker sind durchschnittlich 6,6 Jahre und Landespolitiker 7,8 Jahre im Parlament tätig, Bundesjournalisten sind durchschnittlich seit 25,2 Jahren und Landesjournalisten seit 24 Jahren im Journalismus beschäftigt.

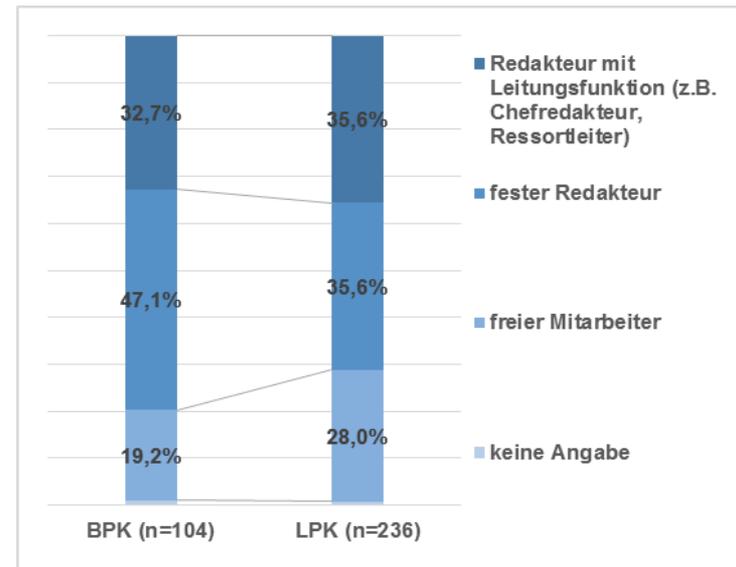
Status befragte Politiker

Angaben in Prozent



Status befragte Journalisten

Angaben in Prozent



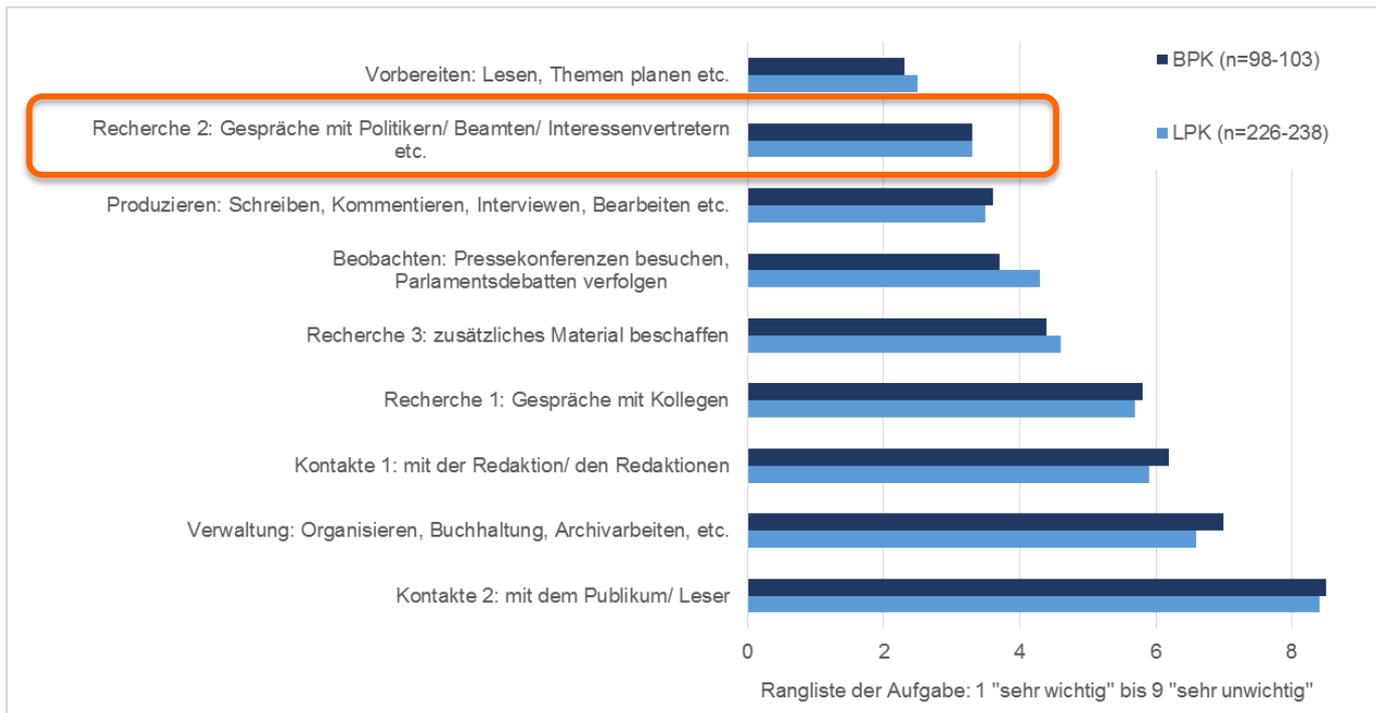
Salzgitter

Gegenseitige Abhängigkeit

- Einzelgespräche mit Politikern/ Beamten/ Interessenvertretern sind eine zentrale Tätigkeit der Journalisten.

Ranking der journalistischen Tätigkeiten

Lesebeispiel: „Gespräche mit Politikern/ Beamten/ Interessenvertretern etc. sind für meine journalistische Arbeit sehr wichtig; Kontakte mit dem Publikum/ Leser sehr unwichtig.“



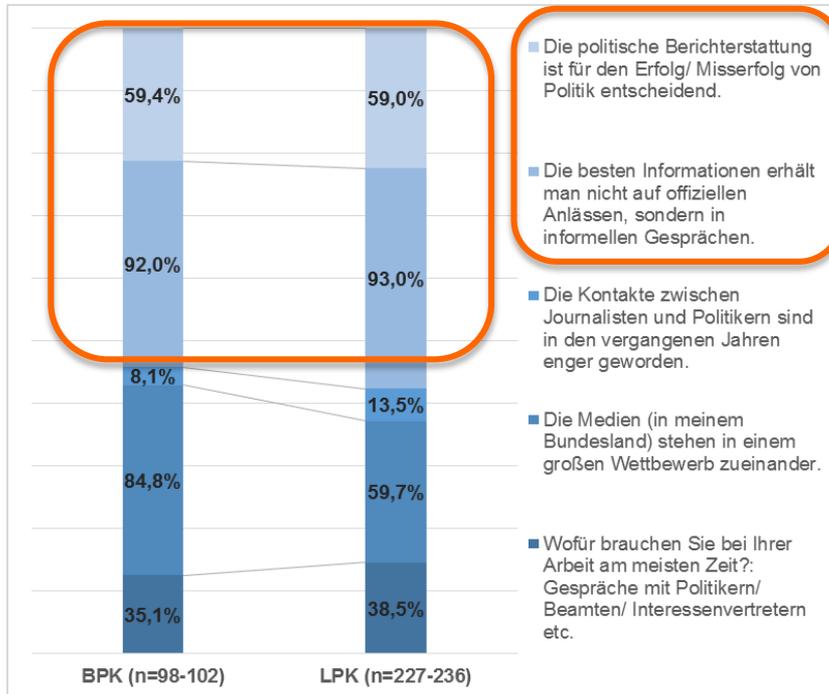
Salzgitter

Gegenseitige Abhängigkeit

- Tauschgeschäfte zwischen Politikern und Journalisten zählen zum Alltag. Die Medienberichterstattung wird v.a. von Politikern als Erfolgskriterium für politischen Erfolg wahrgenommen.
- Der Wettbewerbsdruck auf Bundesebene wird als deutlich höher wahrgenommen als auf Länderebene.

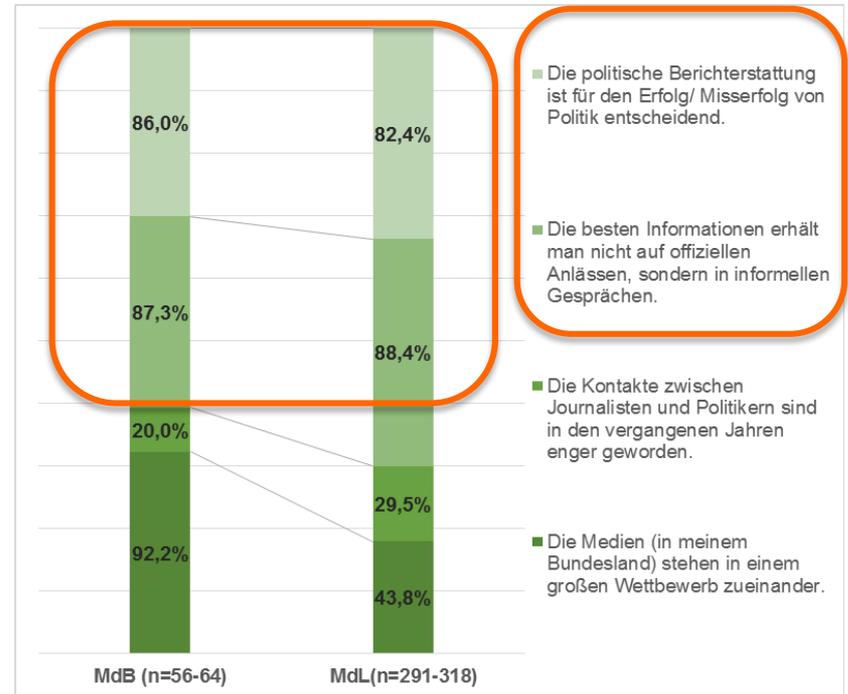
Abhängigkeiten – Journalisten

Zustimmung in Prozent



Abhängigkeiten – Politiker

Zustimmung in Prozent



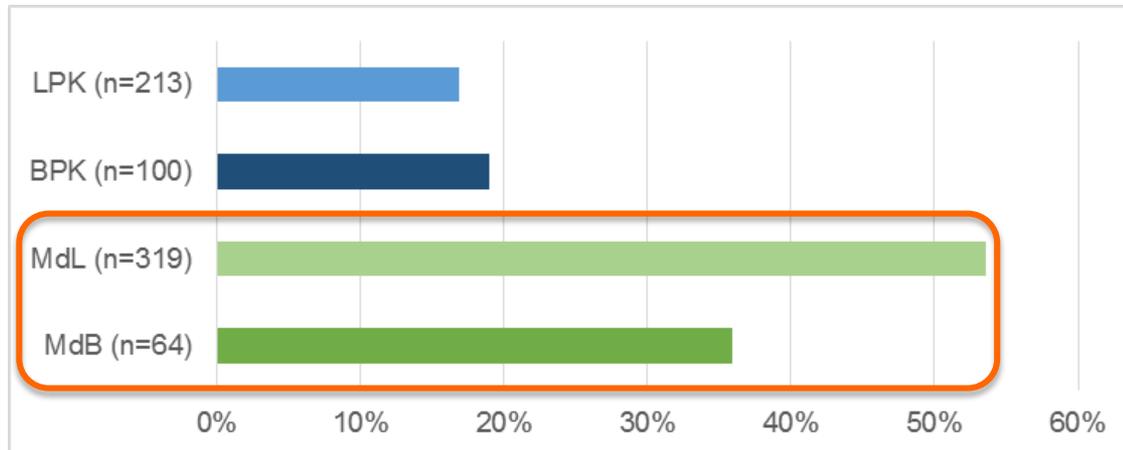
Salzgitter

Autonomie

- Journalisten sehen die Unabhängigkeit ihrer Berichterstattung i.d.R. nicht als akut gefährdet an. Hier gibt es auch keinen Unterschied zwischen Bund und Ländern.
- Deutlich stärker sehen Politiker die unabhängige Berichterstattung als akut gefährdet an. Dies gilt insbesondere auf Länderebene.

Gefährdung der Unabhängigkeit der politischen Berichterstattung

Lesebeispiel: „53 Prozent der Landtagsabgeordneten sehen die Unabhängigkeit der politischen Berichterstattung als akut gefährdet an, aber nur 15 Prozent der Landesjournalisten sehen die Unabhängigkeit ihrer politischen Berichterstattung als akut gefährdet an.“

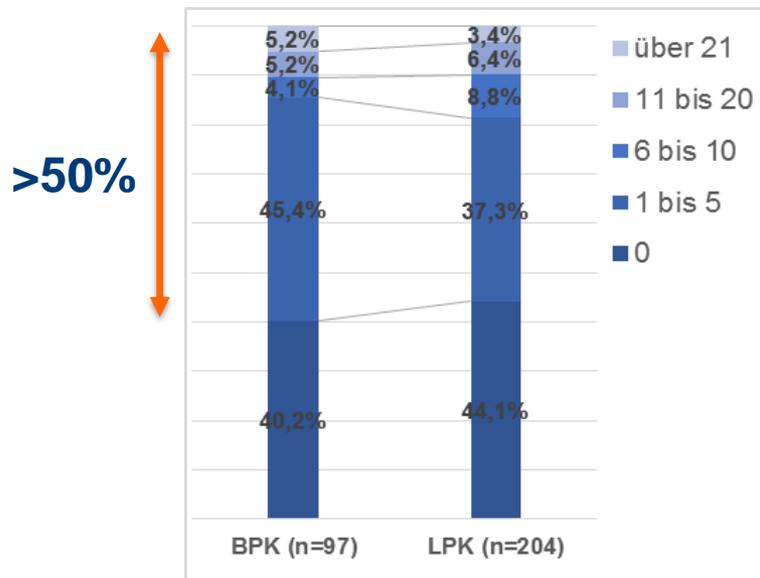


Autonomie

- Journalisten und Politiker sind untereinander privat gut vernetzt. Auf Bundesebene sind diese privaten Netzwerke i.d.R. größer als auf Länderebene – was angesichts der geringeren Größe der Landesparlamente und Landespressekonferenzen nicht überrascht.
- Über die Hälfte aller Journalisten und mehr als 75 Prozent aller Politiker haben private Kontakte zur anderen Seite.

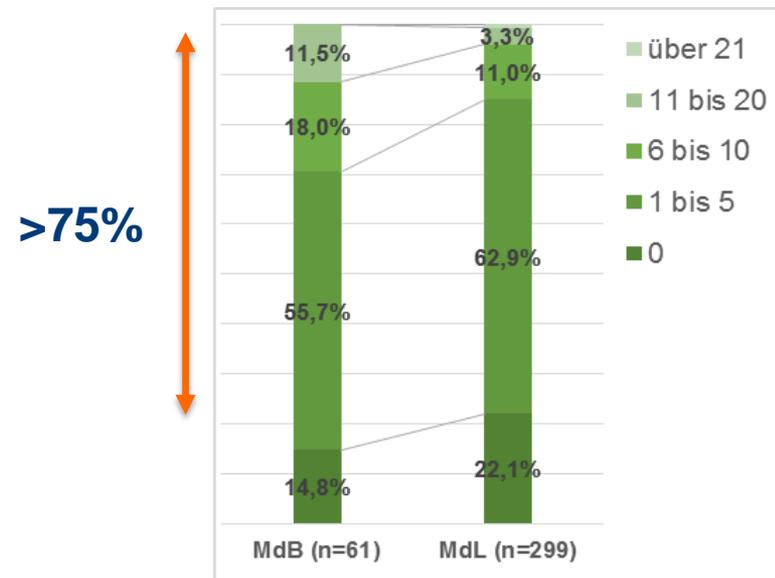
Privatkontakte: Journalist – Politiker

Lesebeispiel: „40,2 Prozent der Bundesjournalisten haben keine Politiker in ihrem privaten Bekanntenkreis, 5,2 Prozent über 21.“



Privatkontakte: Politiker - Journalist

Lesebeispiel: „14,8 Prozent der MdB haben keine Journalisten in ihrem privaten Bekanntenkreis, 11,5 Prozent zwischen 11 und 20 und keiner über 21.“

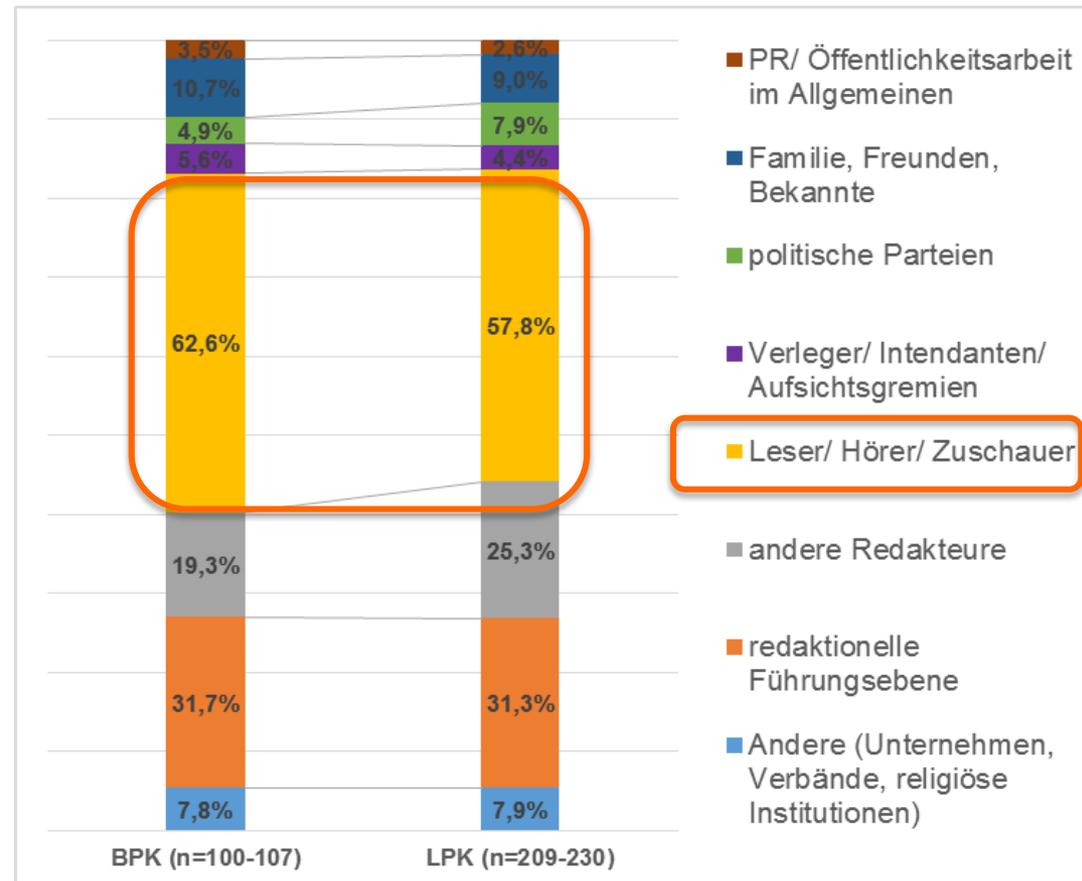


Autonomie

- Journalisten orientieren sich in erster Linie an ihrem Publikum und an ihrem redaktionellen Umfeld.
- Deutlich unwichtiger sind Bezugsgruppen in ihrer journalistischen Umwelt wie z.B. Gewerkschaften, Unternehmen, Parteien, aber auch die Verlagsleitung oder PR.

Orientierung von Journalisten

Lesebeispiel: „62,6 Prozent der Bundesjournalisten stimmen der Aussage, dass sie sich an ihrem Publikum orientieren, zu. Gleichzeitig stimmen nur 3,5 Prozent von ihnen der Aussage zu, dass sie sich an PR orientieren.“

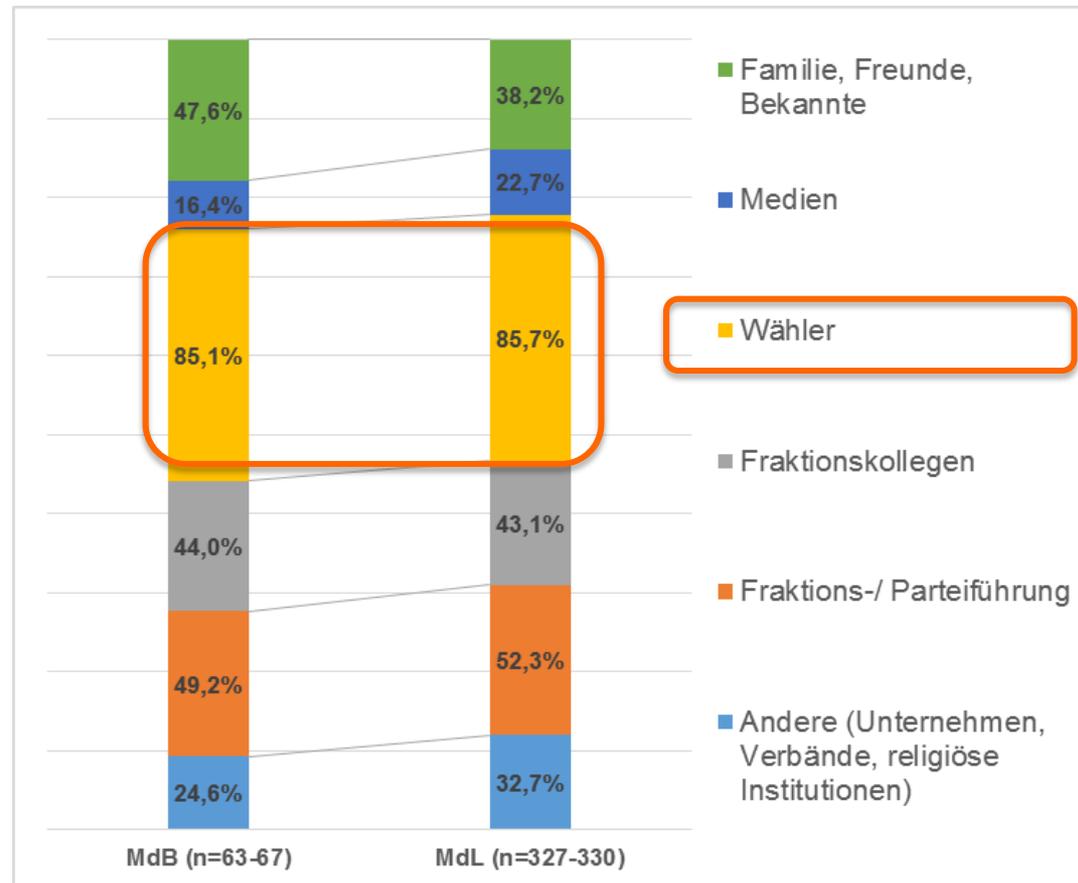


Autonomie

- Politiker orientieren sich in erster Linie an ihren Wählern und in zweiter Linie an ihrem politischen Umfeld.
- Trotz zahlreicher persönlicher Kontakte orientieren sich *Politiker und Journalisten* kaum aneinander.

Orientierung von Politikern

Lesebeispiel: „85,1 Prozent der Bundespolitiker stimmen der Aussage, dass sie sich an ihren Wählern orientieren, zu. Gleichzeitig stimmen nur 16,4 Prozent von ihnen der Aussage zu, dass sie sich an den Medien orientieren.“





Kenntnis gegenseitiger Kriterien

In der Theorie wird oftmals ein **Tausch von Publizität gegen Information** zwischen Politikern und Journalisten beschrieben.

Der MEDIEN-POLITIK-ATLAS zeigt, dass informelle Anlässe essentiell sind, um an bestimmte Informationen zu gelangen. Geht man von einem Tauschgeschäft aus, gilt es zu untersuchen, ob die Tauschpartner auch die entsprechende „Währung“ kennen:

- Bei Journalisten sind das die **journalistischen Nachrichtenfaktoren**, die maßgeblich über den Wert einer Information entscheiden.
- Bei den Politikern sind es die **unterschiedlichen Formen der Publizität**, die sie als Gegenleistung erhalten können.

Nur wenn die politischen und journalistischen Faktoren richtig eingeschätzt werden, kann es auch zu einem, für beide Seiten befriedigenden, Tausch kommen.



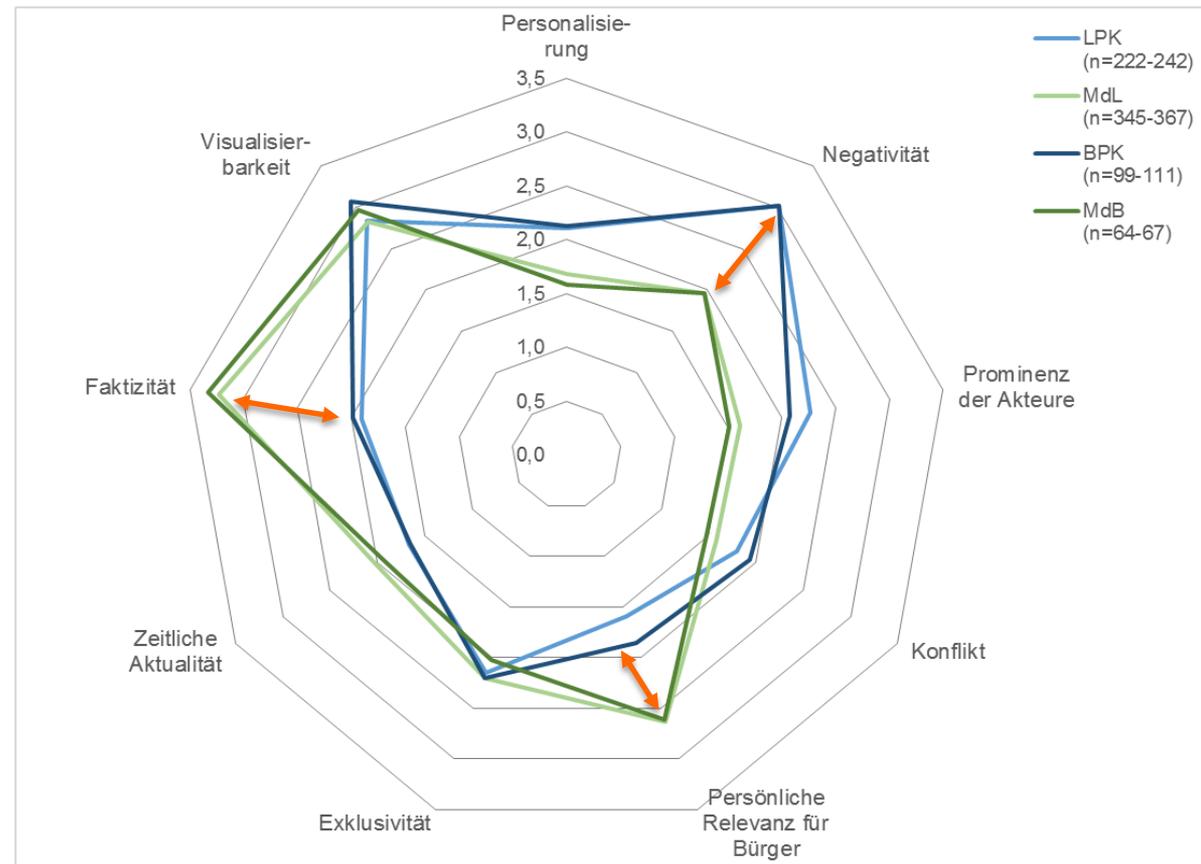
Salzgitter

Kenntnis gegenseitiger Kriterien

- Für Journalisten sind die zeitliche Aktualität und die persönliche Relevanz für die Bürger besonders wichtig.
- Politiker bewerten hingegen Konflikt und Prominenz als besonders wichtige journalistische Faktoren.
- Insbesondere bei Faktizität, Negativität und persönlicher Relevanz für den Bürger liegen die Relevanzeinschätzung zwischen Politikern und Journalisten besonders weit auseinander.

Einschätzung von Nachrichtenfaktoren

Lesebeispiel: „Mit einem Wert von 3,25 besitzt die Faktizität als Nachrichtenfaktor für Politiker eine mittlere Relevanz.“ (1=sehr hohe Relevanz; 5=sehr geringe Relevanz)

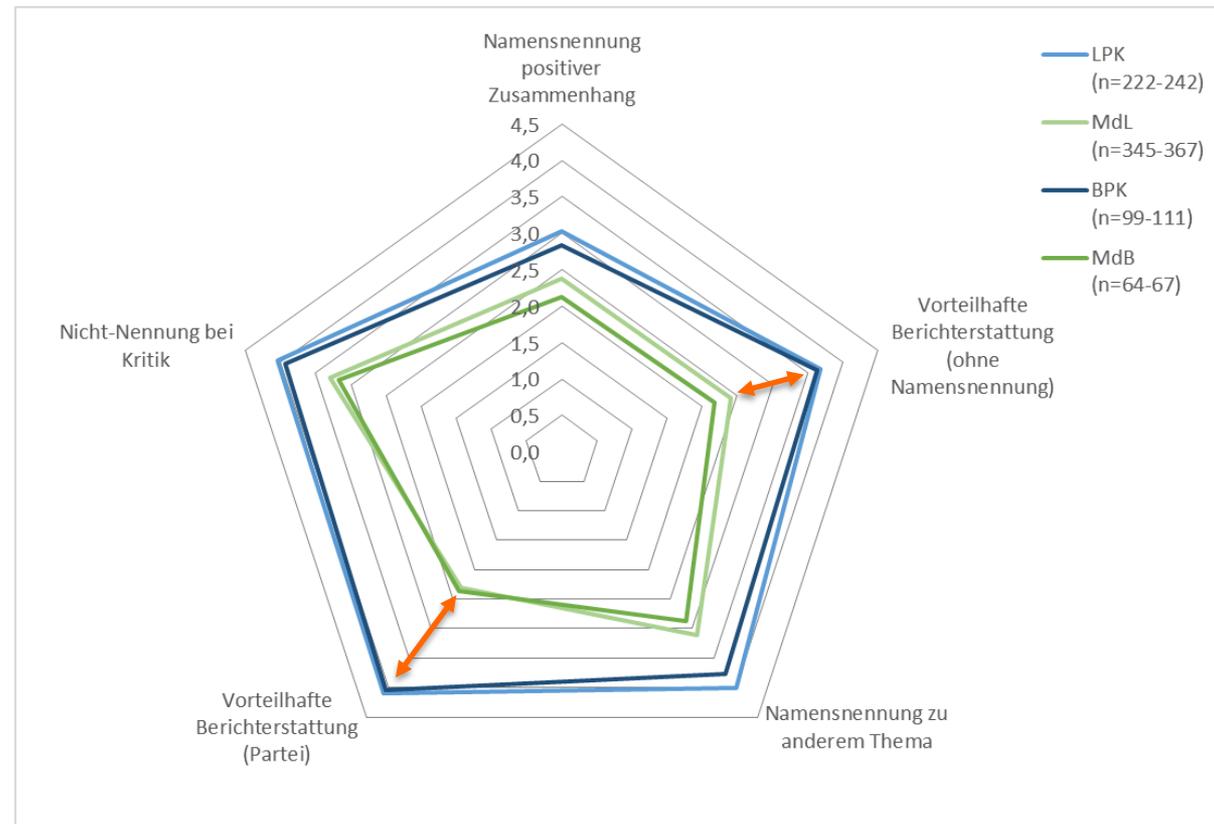


Kenntnis gegenseitiger Kriterien

- Politiker nennen als zentrale Publizitätsfaktoren die Namensnennung in einem positiven Zusammenhang sowie die vorteilhafte Berichterstattung (ohne Namensnennung bzw. im Sinne der Partei) als besonders wichtig.
- Journalisten nennen hier die Namensnennung in einem positiven Zusammenhang und die vorteilhafte Berichterstattung (ohne Namensnennung).
- *Insgesamt zeigt sich, dass Journalisten die politischen Faktoren schlechter kennen als Politiker die journalistischen Nachrichtenfaktoren.*

Einschätzung von Publizität

Lesebeispiel: „Mit einem Wert von knapp 2,0 besitzt die ‚vorteilhafte Berichterstattung im Sinne der Partei‘ als Publizitätsfaktor für Politiker eine hohe Relevanz.“ (1=sehr hohe Relevanz; 5=sehr geringe Relevanz)

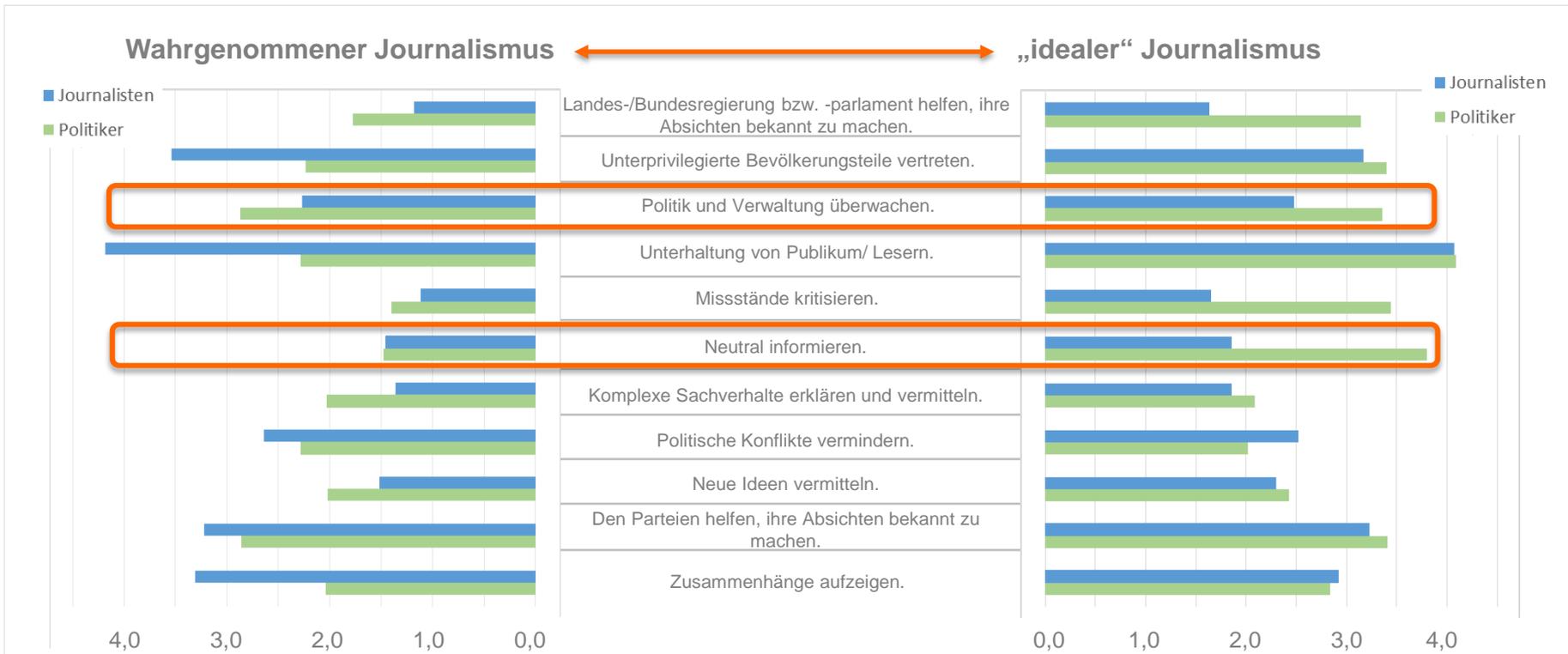


Aufgaben des Journalismus

- Journalisten erkennen insbesondere bei der journalistischen Watchdog-Funktion Defizite, während Politiker einen neutral informierenden Journalismus einfordern.

Wahrgenommener und „idealer“ Journalismus im Vergleich

Lesebeispiel: „Journalismus sollte neutral informieren (1,5 im „idealen“ Journalismus), tut dies aber nach Ansicht der Politiker deutlich seltener (4,3 im wahrgenommenen Journalismus).“ (1=sehr hohe Relevanz; 5=sehr geringe Relevanz)



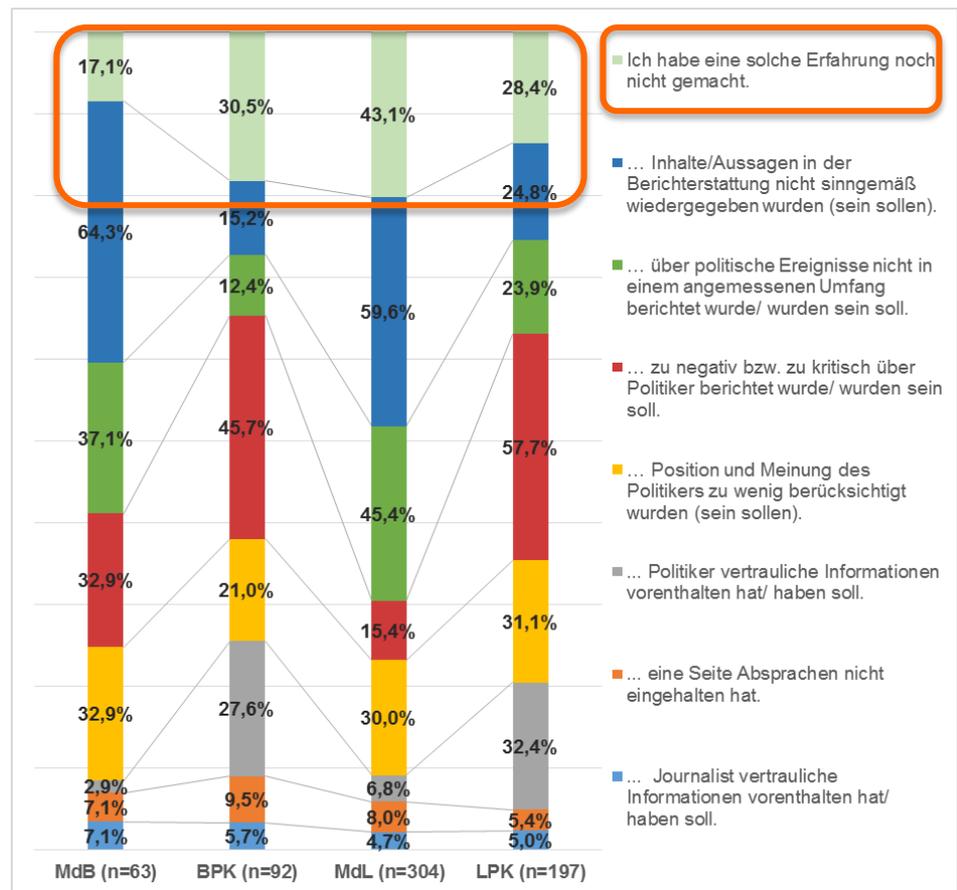
Salzgitter

Beziehungskultur

- Die Veränderung von Beziehungen aufgrund eines „Vertrauensmissbrauchs“ ist der Mehrzahl der Befragten bekannt.
- Dabei ist die Ausprägung bei Journalisten auf Bundes- und Länderebene ähnlich, bei Politikern scheinen die Landespolitiker stärker betroffen zu sein.
- Für Politiker spielt eine nicht sinngemäße Wiedergabe von Aussagen eine besondere Rolle, für Journalisten der Vorwurf, sie hätten zu negativ/ kritisch berichtet.

Gründe für Beziehungsveränderungen/ -abbrüche

Lesebeispiel: „17,1% der MdB und 30,5% der Bundesjournalisten haben noch keine gravierenden Beziehungsveränderungen aufgrund der u.g. oder anderer Gründe mit einem Journalisten/ Politiker erlebt.“



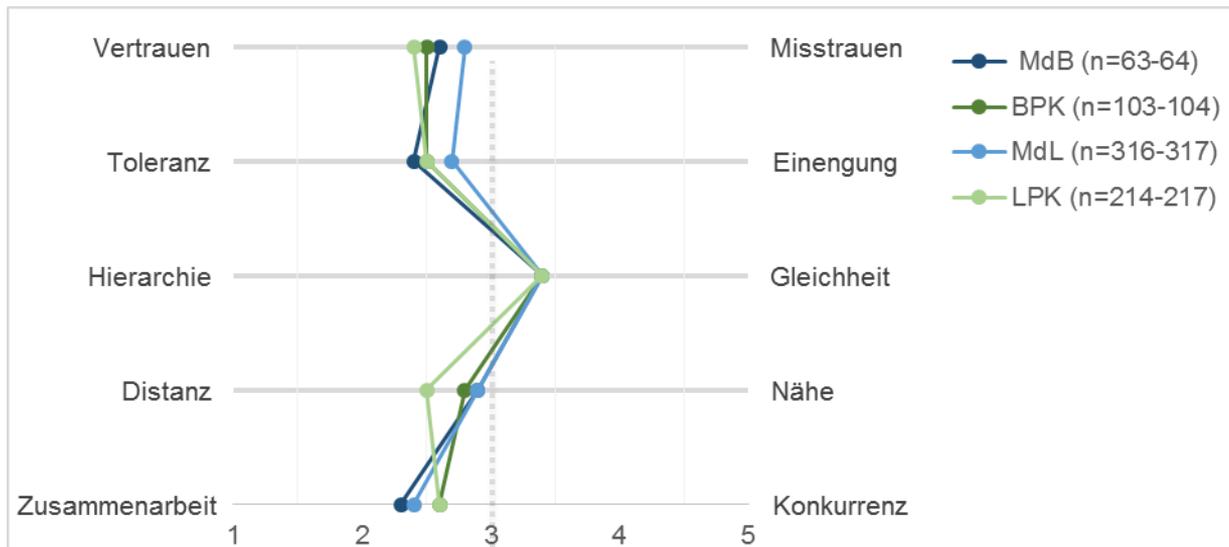
Salzgitter

Beziehungskultur

- Für beide Seiten ist das Verhältnis zur anderen Seite insgesamt von Vertrauen und Toleranz geprägt.
- Politiker bewerten die Beziehungen kooperativer als Journalisten.

Kultur – Beziehung zwischen Politikern und Journalisten

Lesebeispiel: „Bei der Frage, wie sie die gegenseitigen Beziehung hinsichtlich der Frage nach Vertrauen (1) oder Misstrauen (5) einschätzen würden, tendieren die befragten Journalisten dazu, ihre Beziehung zu Politikern eher mit Vertrauen zu konnotieren (2,3/ 2,4) Dies ist bei den Politikern etwas weniger ausgeprägt auch der Fall (2,5/ 2,75).“





Fazit

Wie unabhängig agieren Politiker und Journalisten?

Die Studie zeigt: Die Erzählungen aus der ‚Berliner Käseglocke‘ scheinen eher anekdotischer Natur zu sein. Der MEDIEN-POLITIK-ATLAS konnte zwar feststellen, dass es enge Beziehungen sowohl auf professioneller wie auch privater Ebene zwischen Journalisten und Politikern gibt, diese beeinflussen jedoch nicht die Orientierung der Akteure: das Publikum bzw. die Wähler stehen hier eindeutig im Vordergrund.

Auch kann mit Blick auf die Beziehungen zwischen Politikern und Journalisten konstatiert werden, dass es sich um professionelle Verhältnisse auf Augenhöhe handelt.

Mit Blick auf die Nachrichtenfaktoren und die Publizität zeigt sich, dass es den Politikern eher gelingt, sich auf die journalistischen Kriterien einzustellen als umgekehrt. Zudem hat fast jeder Politiker und Journalist schon einmal die Erfahrung von Beziehungsabbrüchen gemacht.

Wie steht es um die Unterschiede zwischen Bundes- und Länderebene?

Mit Blick auf die Unterschiede zwischen Länder- und Bundesebene konnten keine wesentlichen Unterschiede festgestellt werden. Das Berliner Treiben mag vielen als glamouröser und geheimnisumwitterter erscheinen, hinsichtlich der Erwartungen der Akteure unterscheidet es sich nur unwesentlich von dem in Saarbrücken und Erfurt. Es liegt die – nicht zu belegende – Vermutung nahe, dass es in den vergangenen Jahren insgesamt zu einer Angleichung zwischen Bundes- und Landesebene gekommen ist.



Salzgitter

Team

Prof. Dr. Olaf Hoffjann



Olaf Hoffjann ist seit 2011 Professor für Medien und Marketing am Institut für Medienmanagement der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften. Seine Forschungsschwerpunkte sind Public Relations/Organisationskommunikation: Public Affairs, CSR, Kommunikationsberatung, Vertrauen, Beziehungen zwischen PR und Journalismus sowie Verbandskommunikation.

Michael Lohse, MA



Michael Lohse ist seit 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienmanagement der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften. Seine Forschungsschwerpunkte sind Organisationskommunikation mit dem Schwerpunkt Lernende PR und Lernende Organisation sowie die Beziehungen zwischen PR und Journalismus.